

Zukunftswerkstatt: Adventgemeinde im 21.Jhd.

Handout Einstiegsreferat

Niemand kennt die Zukunft und doch sind unser Denken und Handeln jederzeit in die Zukunft gerichtet.

- Wie stellst du dir die Zukunft unserer Freikirche vor?
- Was wünschst du dir für die Zukunft unserer Freikirche?
- Wie lauten deine Zukunftsfragen?

Oder anders gefragt:

- Gibt es in Zukunft noch Gemeinden?
- Welche Menschen können wir in Zukunft ansprechen und was ist unsere Rolle?
- Wie viel Innovation brauchen wir überhaupt?
- Wie erkennen und übersetzen wir gesellschaftliche Veränderungen für unsere Mission?

Der Blick in die Vergangenheit und Gegenwart

- Die Frage nach dem Sinn wurde immer wieder neu gestellt wird.
- Die großen Reformatoren waren Sinnsuchende.
- Wir sind Adventisten geboren in Nordamerika und haben eine ganz besondere Antwort auf diese Frage: Jesus Christus kommt bald wieder!

Was ist das besondere?

Hoffnungsort Amerika - Das 1000jährige Reich oder das Goldene Zeitalter
William Miller formulierte 1818 einen Gegenentwurf

- Die volkstümliche Ansicht von einem tausendjährigen Reich vor der 2. Ankunft des Herrn und dem Ende unseres Zeitalters ist ein Trugschluss.
- Die 2300 Jahrstage, die sich von 457 v. Chr. bis 1843 erstrecken, bilden den Höhepunkt der Prophetie und der menschlichen Geschichte, und Jesus wird in oder vor dem jüdischen Jahr 1843 wiederkommen.

Der **gravierende „adventistische“ Unterschied** zu den damaligen Kirchen lag nicht in der Zeitfestsetzung, sondern in Millers **Prämillenarismus**“, also seiner Ablehnung eines christlich begründeten Fortschrittsoptimismus im innerweltlichen Kontext.

Jesus kam nicht wieder

Einfach gesagt: Triumph sollte nicht unsere Sache sein. Unsere adventistische Ur-Erfahrung ist nämlich Scheitern – ist Unterlegen-Sein. Und dann mit dem Unterlegen-Sein klarkommen durch neue Wege, die Welt und das Wirken Gottes zu verstehen. Aus dem Unterlegen-Sein etwas zu machen, darum geht es. Andreas Erben

Adventisten fanden in ihrer Entstehungszeit eine biblisch-intuitive Deutung gravierender technischer und sozialer Veränderungen

Adventisten verstanden diese gesellschaftlichen Veränderungsprozesse vor allem als Fort-Entwicklung aus der Bindung an Gott. Die Lösung der menschlichen Probleme wurde stark mit der Erwartung der Rückkehr des Christus verbunden. (Andreas Erben)

Ihre Antwort darauf:

Investition in Bildung / Medizin / gesunde Lebensweise

Das war die Erfolgsgeschichte der Adventbewegung weltweit.

In Deutschland/ Europa wurden Verlagshäuser, Sanatorien und Schulen gegründet

Größte Herausforderung war immer die geschichtliche adventistische Deutung der Welt verknüpft mit der Naherwartung

Conradi: Seine Nichtempfehlung der Verweigerung des Waffendienstes im ersten Weltkrieg: „Wir müssen an morgen denken“ – führt zur Spaltung der Adventisten

These: Wir wiederholen die alten Deutungen je länger desto verbissener. Wir haben nicht mehr die Welt im Blick, sondern nur noch uns selbst!

Das Postzeitalter ist geprägt

- Große Skepsis gegenüber den Religionen besonders gegenüber dem Christentum (Islam)
- Bedeutungslosigkeit der Kirchen
- Großer Angst vor Verlust
- Erstarkender Fundamentalismus
- Sehnsucht nach Sicherheit
- Die Welt ist nicht mehr zu retten

Aus dem „yes we can“ wurde ein „first amerika“ – aus dem Wir ein zuerst Ich!

Die Herausforderung für die Freikirche der STA im 21. Jhd., Antwort auf die Zukunftsfrage der Menschen zu geben.

Wie beschreiben wir die Menschen und was sie bewegt? Was bedeutet es für dich „Mensch sein“?

Die Antworten werden Auswirkungen auf unser Gemeindeverständnis / unsere Investitionen / und unsere Mission haben.

Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt.

		Szenario 2	Szenario 3	Szenario 4
		Kulturorientiert		
		Bedürfnisorientiert		
		Gemeindeorientiert		
Struktur		„Komm“	„Geh“	„Geh“
Theologie				
Leitmotiv		ANGEBOT + Nachfrage	NACHFRAGE + Angebot	„Wo sendet uns Gott hin?“
Angebote / Aktivitäten				
Rahmenbedingungen				
Veränderungsbedarf				
Tradition		präsent	weniger	wenig
Neuerungen		weniger	experimentell	innovativ
Entwicklung				

Nachdenkenswert ...

„So sehr hat Gott die Welt geliebt“ (Joh 3:16) ⇒ Mission ist die Verbreitung der Liebe Gottes

„Allein die Methode Christi verheißt wahren Erfolg dabei, Menschen zu erreichen. Der Erlöser mischte sich unter die Menschen als jemand, der ihr Bestes suchte. Er zeigte Mitgefühl für sie, diente ihren Bedürfnissen und gewann ihr Vertrauen. Dann rief er sie auf: ‚Folgt mir!‘“ (Ellen G. White | *Ministry of Healing*)

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20:21)

„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ (Dietrich Bonhoeffer)

„Jesus zog umher ... und heilte alle Gebrechen“ (Mat 9:35) ⇒ Gemeinden sind heilsame Orte – Christen sind heilsame Menschen

„Gemeinde ... ist nicht wirklich christlich, wenn sie nicht bei den Außenseitern sitzt und mit ihnen isst.“ (Walt Kallestad)

„Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt“. (Bill Hybels)

„In einem Leben, bei dem das eigene Ich im Mittelpunkt steht, kann es weder Wachstum noch Frucht geben. Wer aber Christus als seinen persönlichen Heiland angenommen hat, wird anderen helfen wollen und sich selbst deshalb nicht mehr so wichtig nehmen. Sprich deshalb von der Liebe Christi und von seiner Güte!“ (Ellen G White | *Bilder vom Reiche Gottes*)

„Problem 1: In der Gemeinde geht es zuerst um uns, nicht um die Verlorenen ... Problem 2: Wir hängen in der Vergangenheit fest. Wir kommunizieren so, dass säkulare Menschen verwirrt werden.“ (Ron Gladden)

„Wer will, dass Kirche bleibt, wie sie ist, will nicht, dass sie bleibt“ (Rob Warner)

„Gemeinde ist dazu bestimmt, eine Brücke zwischen der Kultur von heute und der Botschaft der Bibel zu sein.“ (Rob Warner)

„Bleibt fest mit mir verbunden, und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn so wie eine Rebe nur am Weinstock Früchte tragen kann, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt. Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wer bei mir bleibt, so wie ich bei ihm bleibe, der trägt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.“ (Joh 15:4-5)

„Keine Kombination aus Bemühungen und Strategien wird eine Gemeinde entwickeln können ohne das Wirken des Heiligen Geistes. Aber *mit ihm* haben wir jeden Grund zum Optimismus und Enthusiasmus für die Zukunft.“ (S. Joseph Kidder)

„Wenn Sie anfangen, darum zu beten, dass Christus Ihre Gemeinde zu einer macht, die Arbeiter in den Weinberg sendet, dann seien Sie darauf gefasst, dass er Sie beim Wort nimmt.“ (Rob Warner)

Gemeinde ist das sichtbare Reich Gottes, ist sein Leib, ist sein Botschafter.

„Sie waren täglich beieinander.“ (Apg 2:46) ⇒ soziale Beziehungen sind für das Überleben des Glaubens wichtig

„Wir haben das wunderbare Lamm Gottes genommen und aus ihm einen schwerfälligen Hammel gemacht.“ (Rob Warner)

Liebe ist die Grundlage aller Gemeinschaft mit Gott.

„Verkündigt das Evangelium, und wenn es nötig sein sollte, dann auch mit Worten.“ (Franz von Assisi)

„Der Herr wünscht, dass sein Volk andere Methoden befolgt, als das Falsche zu verdammern, selbst wenn das gerechtfertigt sein sollte ... Das Werk, zu dem Christus in unsere Welt kam, bestand nicht darin, Mauern zu errichten oder den Menschen ständig die Tatsache vor Augen zu führen, dass sie verkehrt handeln [oder denken]. Wer getäuschte Menschen erleuchten will, muss ihnen nahekommen und in Liebe für sie arbeiten ... In der Verteidigung der Wahrheit sollte auch der bitterste Opponent mit Achtung und Respekt behandelt werden ... Behandelt jeden als einen aufrichtigen Menschen.“ (Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, Bd. 6)

„Folge mir nach“ ⇒ Jesus investiert in Menschen – Freikirche ermöglicht Menschen Wachstumsprozesse

„Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass alle Gemeinden ein Programm evangelistischer Ereignisse brauchen ... aber keins von ihnen wird seine Wirkung entfalten können ohne das persönliche, unverkrampfte Zeugnis.“ (Rob Warner)